Verleidet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-447050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neutralität

Hoch lebe weit und breit
Der Deutschen Tapferkeit,
Es heb' sich mehr und mehr
Der Deutschen Glück und Ehr',
Es leb' in stolzer Pracht
Des Zweibunds Heeresmacht!

Des Russenreiches Macht
Wird überall verlacht;
Des Frankenvolkes Glück
Folg' stets nur Mißgeschick,
Der Ruß-Frank-Anglo-Krieg
Bleib gänzlich ohne Sieg.

NB. Deutschenfreunde lesen beide Strophen von oben nach unten, Franzosen-, Russen- und Englandfreunde quer durch.

Sein Standpunkt

„No a Krügel, Herr Huber?"

„„Freili, freili: es muß a jeder sein Möglichstes zur Löschung des Weltenbrandes tun!““ Jng.

Kitzliche Frage

Eine Frage quält mich alle Tage,
Deren Lösung ich ergründen möcht';
Eine tiefe soziologische Frage,
Deren Lösung ich verkünden möcht',
Sag' du mir, mein lieber Freund und Christe
(Wenn du heute noch ein solcher bist),
Und beweise alle deine Liste:
Sag' du mir, was mit dem Küssen ist!

Denn indem sich vorher Potentaten
Trafen irgendwo und irgendwann —
Ach, dann fing der ganze Teufelsbraten
Mit Umarmung und mit Küssen an,
Welches, wenn ich mir es recht bedenke,
Eine Sünde wider die Natur,
Und von wegen mancher bösen Ränke
Und von wahrer Neigung keine Spur.

Ist erledigt jetzo das Kapitel,
Ist es mit der Serschtenschleckerei,
Ist es jetzo mit dem Brudertitel
Und dem ganzen Ordensumms vorbei?
Pfeift ein jeder künftig auf Verwandtschaft,
Aeußerlich, wie's längst im Innern Brauch —
Pfeifen wir in unserer freien Landschaft,
Freunde, auf den ganzen Schwindel auch.

T. g.

Weiterentwicklung

(Kriegsbericht aus dem Jahre 15014)

Die ungeheuere Riesen-Pyramidal-Zentrifugalschlacht, die nunmehr nach 112½-jährigem Wüten mit einem glänzenden Siege unserer Truppen geendet hat, dürfte auch das Ende des Krieges von 15014 bedeuten. Wir wollen die Zeit vor dem Friedensschlusse zu einem historisch-kritischen Rückblick auf die Geschichte dieser schweren 112½ Jahre benützen und gleichzeitig einen Seitenblick auf die Zukunft werfen.

Noch in dem — damals!! — gewaltigen Kriege von 1914 wurden Schlachten mit einer Frontausdehnung von nur 500 Kilometern geschlagen; eine solche Länge nimmt heute ein in Schwarmlinie entwickeltes Bataillon ein! Ueber unseren diesmaligen Aufmarsch kann ich aus begreiflichen Gründen — und weil ich ihn selbst nicht kenne — nichts Bestimmtes mitteilen; aber aus einigen Daten des Feldzuges vom Jahre 13118 kann auch der taktisch und strategisch Mindergebildete auf die Verhältnisse des letzten Krieges rückschließen. In der ersten Mobilisierungsminute hatte damals die französische Armee den 20. Längengrad östlich von Greenwich rundumundum, die russische die beiden Wendekreise, die englische die beiden Pole besetzt; letztere Armee auch die Erdachse in ihren Lagern festgekeilt. Man weiß heute auch, daß die übereifrigen Japaner ihre Zehn-Milliarden-Tonnen-Dreadnoughts nicht von Stapel lassen durften, weil sie alles Wasser von der Erde verdrängt hätten und jämmerlich auf dem Trockenen gesessen wären; von dem Verlust des für die Riesenarmeen nötigen Trink-, Koch- und Waschwassers gänzlich abgesehen! Es ist bekannt, daß den Deutschen unter solchen Verhältnissen nichts anderes übrig blieb, als — unter Verletzung der höllischen Neutralität — bis zum Mittelpunkte der Erde vorzudringen und von hier aus einen hartnäckigen Guerillakrieg gegen die Feinde zu organisieren, nachdem es ihnen vorher gelungen war, mittels riesiger Teufelitbohrer die Erdkugel quasi in ein Späßlisieb zu verwandeln und aus den Bohrlöchern heraus ihre Feinde überraschend zu torpillieren.

Man weiß endlich, daß diese Durchlöcherung der Erdkruste eine gewaltige Abkühlung des feurig-flüssigen Erdkernes und eine derartige Temperaturabnahme auf der Erde überhaupt zur Folge hatte, daß Freund und Feind vor Zähneklappern nicht mehr Gewehrgriffe klappern konnten, auf Grundlage des status quo ante Frieden schließen und die Bohrlöcher so rasch als möglich gemeinsam zuschaufeln mußten!

Es war klar, daß Deutschland für den nächsten Krieg nach andern Mitteln suchen mußte, um seine Feinde bis zum nächsten Male endgiltig unterzukriegen; der jetzige Krieg wurde — wir sind vom deutschen Generalstab ermächtigt, dies zur allgemeinen Kenntnis zu bringen — durch einen in aller Stille bereitgestellten 56 Kilometer-Mörser mit wattierten Schutzschilden entschieden; man wird bald näheres erfahren. —

Nachschrift: Man hat bereits näheres erfahren: Mit dem 56 Kilometer-Mörser haben die Deutschen den Mond in Trümmer geschossen, die dann schrapnellartig auf die feindlichen Armeen niedersausten, während die Deutschen hinter dem Schutzschild ihres Mammutmörsers vor Lachen ihr Riemzeug lockern mußten.

Allein dieser Schuß hat eine äußerst unerfreuliche Nebenwirkung gehabt: wir alle haben mit Staunen und Erregung beobachtet, daß in letzter Zeit die astronomischen Verhältnisse geradezu auf den Kopf gestellt sind: bald dauert der Tag zwei Stunden, bald 214, bald 57, bald 12 usw.; gänzlich unregelmäßig und unberechenbar! Beim Mittagessen ist es geschehn, daß man von der Mitternachtsonne überrascht wurde, während einem andererseits um Mitternacht die Aequatorialsonne durch die Fensterläden brannte! Und welche Veränderungen am gestirnten Himmel: kein Stern auf dem andern! Die Milchstraße weggewischt, der große Bär ausgerissen, die Zwillinge auseinandergerissen, die Waage umgeschmissen usw. usw. Und dabei die vielen großen Löcher in der Unendlichkeit: es ist ein Jammer!

Mister Plömps-Kraebeli von der Knick-Sternwarte in Arizona hat zum Glück die Ursache des Wirrwarrs einwandfrei festgestellt: die Erde ist durch den gewaltigen Rückstoß des 56 Kilometer-Mörsers beim Abfeuern aus ihrer Bahn geschleudert worden und wird von verschiedenen Sonnen hin- und hergezogen. Sie beschreibt eine ganz merkwürdige, bisher unbekannte Kurve, deren Gesetzmäßigkeit Mister Plömps-Kraebeli nach jahrelangen, unendlich mühevollen Beobachtungen auf dem Chimborasso, Gaurisankar, Uetliberg und Popokatepetel festgestellt hat: eine Kreuzung zwischen Hyperbel, Sinuslinie und Epicycloide.

Mister Plömps-Kraebeli wird in einer der nächsten Nummern des „Nebelspalter" die komplizierte Formel dieser Kurve veröffentlichen: wir werden dann aus dieser schrecklichen astronomischen Ungewißheit endlich herausgerissen und werden in einem Zeitraum von 36 Stunden leicht berechnen können, ob's jeweils dafürsteht, sich zu einem Tag- und Nacht-Frühschoppen häuslich niederzulassen, sein Arbeitspensum zu erledigen oder ins Bett zu gehen. Alois Ehrlich

Aha!

„Warum ist denn der Meier über seine Einberufung zum Militärdienst so hocherfreut?"

„„Jedenfalls ist ihm die Kriegsfurie lieber als seine eigene!““ Jng.

Verleidet

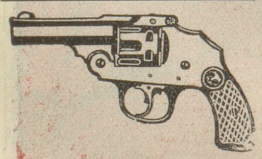
Die einen schimpfen: Er ist zu naiv,
Zu schwärmerisch und zu bescheiden —
Die andern schimpfen: zu impulsiv!
Das können wir Frauen nicht leiden.
Die einen: ein Rätsel ist jede Frau,
Und läßt sich vorsichtig lösen —
Die andern: je mehr die Schale rauh,
Desto süßer der Kern ist gewesen!
So haben die Weiber Jahr um Jahr
Seine Ideale abgeschiefert.

* * *

Jetzt zahlt er seine Nüsse bar;
Er kriegt sie dann offen geliefert. Uflot

Interessante Muster-

Sendung nebst illustr. Katalog über Lektüre, illustr. Werke 2c. verschlossen gegen 50 Cts. in Briefm. oder Album mit 800 Miniat. Fr. 2.75. **Buchhandlung I. Postfach 19458, Plainpalais-Genf.** 1293



Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für **Floberts, Luftgewehre, Revolver, prima Munition.** Doppelflinten in allen Preislagen. Prachtkatalog gegen 50 Cts. in Briefmarken. Waffenhandlung **L. Wirz,** Gundeldingerstr., **Basel O.**

Blut-

Reinigungsmittel 1233

Model's Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von **verdorbenem Blut** oder von **chronischer Verstopfung** herrühren, wie: Hautausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenliderentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Krampfadern, schmerzhafte Periodenstörungen besonders im kritischen Alter, Rheumatismus, Migraine, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. — ⅓ Flasche Fr. 3.50, ½ Fl. Fr. 5.—, 1 Flasche für eine vollständige Kur Fr. 8.—. **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man Ihnen aber eine Nachahmung anbietet, weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie direkt per Postkarte bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, rue du Montblanc 9, GENF. Dieselbe sendet Ihnen gegen Nachnahme obiger Preise franko die **echte Model's Sarsaparill.** 8455 S